

Sehr geehrte Damen und Herren,

als naturverbundener Einwohner der Stadt Rödental muss man mittlerweile schon eine gehörige Portion Leidensfähigkeit aufbringen, um die nachhaltige Zerstörung der umgebenden Landschaft durch die diversen realisierten Infrastrukturprojekte zu ertragen.

Wo früher weitgehend unberührte Natur zu genießen war, zerschneiden heute monströse Brückenbauwerke, Eisenbahntunnel und Schallschutzkonstruktionen Wald und Flur. Durch den Bau der direkt an Rödental vorbeiführenden Autobahn A73 sowie der ICE-Trasse Nürnberg-Erfurt wurden dem zuvor intakten Landschaftsbild irreparable Schäden zugefügt - von der Beeinträchtigung der Bevölkerung durch Schall- und Schadstoffemissionen ganz zu schweigen.

Ebenso wie der Bau der Umgehungsstraße und die damit verbundenen massiven Eingriffe ins Landschaftsbild wurden diese Vorhaben von den hier lebenden Menschen größtenteils als nicht abwendbar erachtet und mit Blick auf das Gemeinwohl hingenommen.

Als jedoch vor einiger Zeit Planungen zum Bau einer 380 kV-Trasse ("Thüringer Strombrücke") bekannt wurden, schien für zahlreiche Bürger die Schmerzgrenze langsam aber sicher erreicht zu sein. Bürgerinitiativen, Proteste und Demonstrationen, aber auch konstruktives Feedback wie die Ausarbeitung von Alternativvorschlägen waren die Folge - leider ohne Erfolg.

In Rekordgeschwindigkeit erstellt, durchläuft seit kurzem eine gigantische Starkstromtrasse das Rödentaler Stadtgebiet. Auf Landschaftsschutzgebiete, touristische Attraktionen und schützenswerte Rückzugsgebiete für Flora und Fauna (Schlosspark Rosenau, Schönstädtsee, Lauterburg, Tongrube Dörfles-Esbach, um nur einige zu nennen) wurde dabei genauso wenig Rücksicht genommen wie auf gesundheitliche Belange der unmittelbaren Anlieger. Im Rödentaler Stadtteil Weißenbrunn beispielsweise wird der für Elektrosmog erzeugende Hochspannungsleitungen geforderte Mindestabstand deutlich unterschritten.

Eine landschaftsschonende Erdverkabelung, nach neuesten Erkenntnissen nicht nur gesundheitsverträglicher, sondern mittel- bis langfristig auch wesentlich kostengünstiger, kam nicht einmal ansatzweise in Betracht. Bedenkt man, dass die im Süden Bayerns geplanten Stromleitungen zum Schutze der Landschaft und Besänftigung der dortigen Protestbewegungen urplötzlich unterirdisch verlegt werden sollen, wird diese Vorgehensweise von der hiesigen Bevölkerung als höchst ungerecht und alles andere als nachvollziehbar erachtet.

Doch damit nicht genug: Wie dem aktuellen Entwurf des Netzentwicklungsplans zu entnehmen ist, steht eine noch weitaus größere Belastung des Rödentaler Stadtgebietes zur Diskussion. Als hätten die Rödentaler in den vergangenen Jahren nicht schon genügend "Kröten" zu schlucken gehabt, soll im bestehenden Korridor eine weitere 380 kV-Trasse (T44 mod) und - kaum zu glauben - auch noch eine Gleichstromtrasse (DC5/DC6) errichtet werden.

Was auf den ersten Blick wie ein schlechter Scherz anmutet und mit gesundem Menschenverstand kaum noch nachvollziehbar ist, soll offensichtlich ohne Rücksicht auf Verluste politisch "durchgedrückt" werden. Anders ist die katastrophale Informationspolitik in Sachen Netzausbau nicht zu erklären. Fehlende Transparenz bei allen grundlegenden Planungsvorgängen, bewusste Desinformation der Bürger wie der Kommunalpolitik, mangelnde Bürgerbeteiligung, extrem kurze Einspruchsfristen sowie Aushebelung rechtsstaatlicher Grundprinzipien sind nur einige der Vorwürfe, die das gesamte Verfahren zu einer Farce werden lassen.

Als Einwohner des Rödentaler Stadtteils Oeslau kann ich weitere oberirdische Starkstromtrassen in unmittelbarer Nähe auf keinen Fall akzeptieren und fordere deshalb auf diesem Wege die verantwortlichen Entscheider mit Nachdruck dazu auf, entsprechende Pläne zu verwerfen.

Im Folgenden möchte ich stichpunktartig die Gründe hierfür darlegen:

1. Das Rödentaler Stadtgebiet ist durch die bestehende 380 kV-Trasse sowie diverse Verkehrsinfrastrukturprojekte (ICE-Trasse, Autobahn A73) bereits über Gebühr belastet. Dies betrifft sowohl die Zerstörung der umgebenden Landschaft als auch die direkten und indirekten gesundheitlichen Gefahren für die Bevölkerung. Weitere Stromleitungen würden die bereits existierenden negativen Effekte nochmals potenzieren.

2. Durch Elektrosmog und Luftverschmutzung infolge des Ionisierungseffekts hervorgerufene gesundheitliche Beeinträchtigungen und Langzeitschäden (erhöhtes Krebsrisiko, Demenz/Alzheimer, Asthma, Herzrhythmusstörungen, Kopfschmerzen, Depressionen, Nervosität usw.) sind wissenschaftlich nicht abschließend geklärt und deshalb als "tickende Zeitbombe" anzusehen. Solange nicht zweifelsfrei sichergestellt ist, dass 380 kV-Freileitungen gesundheitlich völlig unbedenklich sind, muss insbesondere die Bevölkerung in den "Engstellen" der Stromtrasse von weiteren schädlichen Einflüssen verschont bleiben. Alles andere wäre verantwortungslos, da es einem vorsätzlichen Eingriff in das Grundrecht auf körperliche Unversehrtheit gleichkäme.

3. Touristisch als wertvoll einzustufende, schutzbedürftige oder tatsächlich als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesene Bereiche der Rödentaler Umgebung erfahren bereits durch die "Thüringer Strombrücke" eine starke Beeinträchtigung. Würde die bestehende Trasse mit zusätzlichen Riesenmasten bestückt werden, hätte dies wahre "Schandflecke" und somit eine großflächige Überprägung der Landschaft zur Folge - mit fatalen Auswirkungen in touristischer und wirtschaftlicher Hinsicht. Vom ehemaligen Reiz des landschaftlich schön gelegenen nordbayerischen Städtchens wäre nicht mehr viel übrig.

4. Abgesehen davon, dass die Notwendigkeit vieler in Planung befindlicher Stromtrassen in Frage gestellt werden kann, wurden technische Alternativen wie z.B. eine Erdverkabelung weder ernsthaft ins Auge gefasst noch geprüft.

Rödental hat bei der Realisierung der Energiewende bereits genug Opfer gebracht. Die von der Bevölkerung bislang an den Tag gelegte Geduld und Gelassenheit hat mit dem jetzt veröffentlichten Entwurf des Netzentwicklungsplans Strom ein abruptes Ende genommen. Es würde an Schikane grenzen, diese noch weiter zu strapazieren.

Mit freundlichen Grüßen

Manuel D. [REDACTED]
Rödental

Hiermit erkläre ich mein Einverständnis zur Veröffentlichung meiner
Stellungnahme.